



Gründerin : Frau Zahai Röschli, Addis Abeba, Äthiopien
Kontaktadresse : Verein Kinderheim Selam, Bahnhofstr. 15, CH-8422 Pfungen
Konto : PC 84-9325-2 oder ZKB CH46 0070 0115 3003 1190 4

Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich und seine Treue verkünden mit meinem Munde für und für. Psalm 89, 2

Mai 2007

Liebe Selamfreunde

Immer wieder, immer wieder können wir aufs Neue über die wunderbaren Wege Gottes staunen! Hie und da wird es plötzlich düster, ja sogar dunkel. Man meint nun gehe es bestimmt nicht mehr weiter und dann ...! Ja, dann spürt man auf einmal wieder, wie Gott selber das Ruder unseres Lebensschiffchen in seine Hände nimmt! Es wird heller, die Sonne beginnt erneut zu strahlen und bald verwandelt sich alles vorher Düstere, rundherum in einen herrlichen Glanz!

22. Jan. Wie tief schmerzt es, wenn eines der Kinder, mit dem man besonders nahe verbunden war, plötzlich auf krummen Wegen geht! Es auf einmal stiehlt, lügt und andere verleumdet! Da kann man noch so manches Mal sich selber tröstend sagen: ‚Ja, das ist wohl bei 450 Kindern und Jugendlichen normal!‘ Oder: ‚Wir leben jetzt halt in einer unbeschreiblich harten Zeit des Umbruchs. Besonders für die jungen Menschen! Es geschieht immer so vieles, was sie verarbeiten müssen!‘ Aber es nützt alles nichts! Der Schmerz sitzt einfach tief drinnen im Herzen. Er bohrt und bohrt und lässt einen in der Nacht keine Ruhe und keinen Schlaf mehr finden!

Der siebzehn Jahre alte David war mir, besonders in den letzten Jahren, ganz nahe ans Herz gewachsen. Vor zehn Monaten begann er langsam aber sicher wieder in seine früheren Angewohnheiten als Strassenjunge hinein zu gleiten. Er fing an zu lügen, die Schule zu schwänzen, auf die verschiedenste

Art den Unterricht zu stören und am Abend oftmals durch ein Loch im Zaun abzuhausen. Nach einigen strengen Ermahnungen musste er das Selam verlassen und bei einer Freundin seiner verstorbenen Mutter Unterschlupf suchen. Wir alle atmeten auf, als die Frau ihn bei uns abholte! Aber nur eine Woche später stand David wieder vor dem Selamtor. Er versprach uns hoch und heilig, dass er sich nun bestimmt wieder besser aufführen würde. Sein guter Vorsatz hielt nur gerade einige Tage lang an. Das ganze Theater fing erneut von vorne an. Kurze Zeit darauf war er bei einem Aufstand der Selamschüler beteiligt. Da David keine Verwandten mehr hat, gaben wir ihm erneut eine Chance. Wir versetzten ihn ins Jungenhaus oben im Ausbildungszentrum. Drei Monate lang ging es recht ordentlich mit ihm. Er besuchte, da die Lehrer der Selamtagesschule sich vehement weigerten ihn wieder aufzunehmen, die 10. Klasse in der nahe gelegenen Staatsschule. Vor zehn Tagen öffnete der Hausvater Davids Schrank und fand darin, genau wie er vermutet hatte, einiges Diebsgut. Alles Waren, die der Junge durch das von ihm zerbrochene Fenster des Computerraumes im Ausbildungszentrum gestohlen hatte. David befand sich fünf Tage lang auf dem Polizeiposten und gab seine Tat schlussendlich zu. Nun musste er selbstverständlich das Selam endgültig verlassen! Es wird keine Rückkehr mehr für ihn geben! Er wird jetzt ganz bestimmt wieder auf der Strasse landen! Und genau das ist es, was mich so tief schmerzt und beschäftigt.

23. Jan. Sintayehu (17) kann beinahe nichts hören. Heute erhielt er einen Hörapparat. Der Junge blickte mich völlig perplex an, als ihn der Mann, welcher ihm seinen Hörapparat anpasste, laut fragte: „Hast du Kinder?“ und gleich danach noch: „Besitzt du ein Flugzeug?“ Als Sintayehu merkte, dass das nur Testfragen waren, begann er schallend zu lachen. Niemand im Selam kann derart ansteckend lachen wie Sintayehu! Es war für seinen Hausvater, den Chauffeur und mich ein richtiger Aufsteller, als wir auf der Heimfahrt in normaler Lautstärke mit dem Jungen sprechen konnten. Nun hoffen wir natürlich, dass er den Hörapparat wirklich benutzt. Auch dann, wenn die anderen Kinder ihn vielleicht deswegen einmal auslachen.

31. Jan. Für den Einjahreskurs in der Mädchenausbildung, der Ende Februar beginnt, haben sich 21 Mädchen angemeldet. Da wir in diesem Kurs nur Lehrtöchter mit 4–8 Schuljahren aufnehmen, mussten wir zwei Mädchen, die bereits das 10. Schuljahr abgeschlossen haben, zurückweisen. Wir machten sie auf unseren Zweijahreskurs aufmerksam und versprachen, sie dort aufzunehmen. Zwei andere Mädchen hatten weder Englisch noch Amharisch lesen und schreiben gelernt. Diese beiden konnten wir nicht akzeptieren, da sie nicht fähig sind, unserem Unterricht zu folgen. Solche Entscheide fallen uns immer schwer. Sehr wahrscheinlich hätten gerade diese beiden unsere Hilfe besonders nötig. Von den siebzehn Mädchen und jungen Frauen, welche die verschiedenen Tests bestanden haben, brauchen neun während der Ausbildungszeit unsere finanzielle Unterstützung. Die Schuldirektorin und der Personalchef werden bei allen unseren Gesuchstellerinnen einen Überraschungsbesuch zu Hause machen. Nur auf diese Weise ist es möglich, einigermassen sicher abklären zu können, ob ihre Geschichten wirklich stimmen. Wir versuchen, wenn immer möglich, nur denjenigen zu helfen, die es tatsächlich nötig haben. Aber das herauszufinden ist oftmals ganz und gar nicht einfach!

9. Feb. Heute ist der letzte Schulfertag für unsere Kinder. Alle Staatsschulen hatten zwei Wochen Ferien. Unsere für die Kinder verantwortlichen Mitarbeiter unternahmen in den letzten Tagen einige Ausflüge mit verschiedenen Altersgruppen.

Am Mittwoch waren die älteren Mädchen den ganzen Tag auf Schusters Rappen unterwegs. Die Gruppe verliess das Selam um 8 Uhr morgens und kam erst um 20.30 Uhr, komplett ausgelaugt, aber die meisten von ihnen rundherum glücklich und zufrieden, wieder nach Hause. Es war wohl für den grössten Teil der Mädchen das erste Mal in ihrem Leben, dass sie sich so spät am Abend noch ausserhalb von unserem Areal unterwegs befanden. Das genossen sie.

Gestern fuhren unsere 120 Vier- bis Zehnjährigen mit zwei Bussen aus. Strahlend und übermütig winkten die Kleinsten uns Zurückgebliebenen bei ihrer Abfahrt zu. Den Tag verbrachten sie auf einer Wiese am Fusse eines 30 km von hier entfernten Berges. Sie spielten, sangen und genossen das Herumtollen. Das mitgebrachte Essen aus der Selamküche mundete natürlich draussen im Freien noch viel, viel besser als zu Hause im grossen Esssaal. Total aufgestellt von all den verschiedenen Erlebnissen des herrlichen Tages kehrte die ganze Gesellschaft gegen Abend wieder ins Selam zurück.

Heute Morgen um 9 Uhr verliessen die ältesten Jungen mit ihren Betreuern das Heim. Sie waren in zwei Gruppen von je 52 Jugendlichen eingeteilt. Jede Gruppe hatte ein völlig anderes Ziel vor sich. Wehmütig und deprimiert blickten ihnen ihre drei Selambrüder nach, welche nicht mit von der Partie sein konnten, weil sie sich am Tag vorher beim Fussballspielen leicht am Knie verletzt hatten. Ein Team kehrte bereits um 19 Uhr beim Eindunkeln zurück. Die andere Gruppe wollte halt die Mädchen übertrumpfen - sie kamen erst nach 21 Uhr nach Hause. An diesem Abend hatten die Hausväter nicht die allergeringste Mühe ihre Schäfchen ins Bett zu bringen. Schon kurze Zeit nach deren Rückkehr vernahmen sie aus allen Zimmern lautes Schnarchen.

26. Feb. 16 junge Mädchen von den angemeldeten 17, haben heute ihre einjährige Lehre in der Hauswirtschaftsausbildung begonnen. Von ihnen waren acht zu mir in den Einführungskurs in die Kochkunst eingeteilt worden. Auf den ersten Blick konnten Roman, meine Assistentin, und ich erkennen, welche die Neuen waren. Erstens hatten sie alle neue Arbeitskleider und Schürzen an und zweitens lächelten uns die fünf älteren Lehrtöchter zur

Begrüssung ganz offen und freundlich zu. Die Neuen hingegen wirkten äusserst scheu und total verklemmt. Aber bereits eine Stunde später schienen sich alle dreizehn Lehrtöchter heimisch bei uns in der kleinen Lehrküche zu fühlen. Sie waren alle miteinander schon ganz fleissig an der Arbeit und hie und da konnten Roman und ich sogar ein verhaltenes Lachen vernehmen. Das erleben zu dürfen ist immer etwas ganz besonders Schönes und Aufbauendes. Wir können jedes Mal nur wieder aufs Neue darüber staunen, was einige liebevolle und aufmunternde Worte bei der Begrüssung doch fertig bringen.

5. März Die sechzehn Jahre alte Kassetch, eine der neuen Lehrtöchter, ist sehr hübsch, immer strahlend und unbeschreiblich zierlich. Leider hört Kassetch ausserordentlich schlecht. Roman und ich sind immer wieder darüber erstaunt wie gut sie, trotz ihrer schweren Behinderung, bei der Arbeit mitmachen kann. Mich beschäftigt immer ganz besonders der Gedanke über die weitere Zukunft unserer behinderten Lehrmädchen. Ich weiss aus meiner langjährigen Erfahrung nur allzu gut, dass es hier in Äthiopien beinahe unmöglich ist, eine gute Arbeitsstelle für behinderte Jugendliche zu finden. Momentan haben wir in der Mädchenausbildung Tsegereda und Kassetch, die zwei Schwerhörigen, sowie Ababetch, die beinahe nichts sehen kann. Ababetch muss sich immer zusammen mit einer befreundeten Lehrtochter auf den Schulweg machen. Sie kann, wegen ihrer grossen Sehschwäche, nicht einmal die doch recht gross geschriebene Nummer des Autobusses erkennen. Sie würde weder am Morgen das Selam noch am Abend den Heimweg ohne die Hilfe ihrer Freundin finden. Ababetch kocht sehr gerne und sie kann das auch ausserordentlich gut. Aber wenn sie die elektrische Kochplatte einschalten will muss sie mit ihrem Gesicht ganz, ganz nahe zum Schalter hin. Sie kann die Zahlen nur ungefähr bis zu einem Abstand von 10 cm erkennen. Das ist natürlich, besonders dann wenn eine heisse Pfanne auf dem Kochherd steht, äusserst gefährlich. Der Gedanke ‚Wenn ich doch diesen drei Mädchen nur irgendwie helfen könnte!‘ liess mich letzte Nacht lange Zeit nicht einschlafen! Ich legte auch meinem Vater im Himmel meinen Herzenswunsch, den drei Mädchen helfen zu können, im Gebet hin.

7. März Heute Nachmittag erhielt ich von unserer Tochter Genet einen herrlichen Fax! Sie schrieb: „Mami! Eine alte Freundin von Dir und Vati feierte letzte Woche ihren 90. Geburtstag. Sie wollte keine Geschenke von ihren Gästen sondern sie hat ein ‚Kässeli fürs Selam‘ aufgestellt. Jetzt hat sie 1'000 Franken einbezahlt und dazu geschrieben: ‚Diese Spende ist für Marie-Luise. Sie kann das Geld dort einsetzen, wo es ihr ganz persönlicher Wunsch ist jemandem zu helfen!‘ Mir stiegen beim Lesen dieser Zeilen die Tränen hoch. „Halleluja! Gott hat mein Gebet und meinen speziellen Wunsch vernommen und erhört!“ Am Nachmittag schenkte mir jemand von einer Frau, die sie in der Schweiz betreut, auch noch 200 Franken. Sie sagte: „Helfen Sie damit irgendeinem ihrer Mädchen!“

12. März Vor drei Tagen wechselte ich die 1'200 Franken auf der Bank. Ich erhielt dafür einen sehr hohen Kurs. Ich bekam sage und schreibe 8'454 Birr! Ich will Euch alle Ihr lieben Rundbriefleser/Innen dieses eine Mal ganz genau daran teilnehmen lassen, wie vielen Mädchen und Frauen ich durch diese beiden grosszügigen Geschenke helfen und das Leben erleichtern durfte.

Wz Asegash, die Direktorin der Mädchenausbildung, fuhr letzte Woche Tsegereda und Kassetch zu einem guten Ohrenspezialisten. Er versicherte Wz Asegash nach verschiedenen Untersuchungen und Tests, dass den zwei Mädchen mit einem Hörapparat geholfen werden könnte. Heute Morgen wurde beiden Mädchen ein gutes Hörgerät angepasst. Ich wünschte mir von ganzem Herzen, dass Ihr alle die beiden glücklichen und wie Sonnen strahlenden Mädchen hättet sehen können! Das erste Mal in ihrem Leben vermochten sie nun ohne jegliche Probleme dem Unterricht zu folgen. Niemand musste ihnen alles nachher noch einmal sehr, sehr laut und deutlich erklären!

19. März Mit Ababetch suchte Wz Asegash einen Augenarzt auf. Er erklärte ihnen nach genauen Untersuchungen sehr bedrückt, dass das junge Mädchen derart schlecht sehe, dass es gar keinen Wert hätte, ihr überhaupt eine Brille zu verschreiben. Selbst mit den allerstärksten Gläsern könnte sie höchstens einen Meter weit sehen. Nach ihrer Rückkehr kam Wz Asegash mit Ababetch zu mir. Lange hielt

Anmerkung: Wz = Woizero / Frau

ich das weinende Mädchen in meinen Armen und versuchte sie zu trösten. Immer, immer wieder sagte sie schluchzend: „Jetzt gebe ich jede Hoffnung auf!“ Aber ich liess nicht locker! Ich erklärte Wz Asegash, dass ich die Brille trotzdem kaufen möchte! Auch wenn es ‚nur‘ für einen Meter wäre. Ein Test in meiner Küche, mit einer Brille mit den stärksten in Europa erhältlichen Gläsern No. 11 zeigte, dass Ababetch mit diesen die Zahlen am elektrischen Herd aus einer Distanz von 30 cm erkennen konnte. Also lohnte es sich doch ganz, ganz bestimmt! Denn auf diese Weise würde die Gefahr, sich beim Kochen zu verbrennen um etliches geringer sein. Gestern wurden die Brillengläser bei einem Optiker in Deutschland bestellt.

20. März Aynalem, ein seit zwei Jahren verheiratetes, ehemaliges Selammädchen, gebar heute Morgen im koreanischen Spital ein gesundes Mädchen. Darüber sind wir alle sehr froh und aus ganzem Herzen Gott dankbar. Bis heute sah es ganz und gar nicht so aus, als würde das Kindlein ohne Operation das Licht der Welt erblicken können. Vorgestern um Mitternacht telefonierte Ato Getachew, der verantwortliche Hauptleiter der Kinder im Selam. Er bat David, dass er unserem Wächter erlauben würde, die in der Nähe vom Selam wohnende Aynalem in ein Spital zu bringen. Selbstverständlich gab David sofort seine Einwilligung dazu. Die ganze Nacht lang wurde die von heftigen Wehen geplagte junge Frau von einem Staatsspital ins andere gefahren! Überall wurde sie nach der Untersuchung abgewiesen, da die Hebammen und Ärzte grosse Komplikationen erwarteten. Alle beteuerten, dass sie für solche Operationen nicht eingerichtet seien! Am Morgen wurde Aynalem wieder nach Hause gebracht. Als ich davon erfuhr, befahl ich sogleich, dass Aynalem umgehend in eine Privatklinik gebracht werden sollte. Das Geld, um in einer solchen Klinik aufgenommen zu werden, wurde von der Selamkasse vorgeschossen. Um 11 Uhr erreichte die leidende Mutter das koreanische Spital und sie wurde, Gott sei Dank, dort sogleich aufgenommen. 24 Stunden später erblickte ihr kleines Mädchen, ohne Operation, das Licht der Welt! Natürlich ist es für Aynalem unmöglich, die Kosten zu bezahlen. Jetzt konnte ich ihr ohne jegliche Umschweife und lange Diskussion helfen.

Aynalem und ihr Gatte weinten als Asafa, ein Selambruder der jungen Mutter, ihnen diese Nachricht überbrachte. Übrigens sterben in Addis Abeba sehr viele Babies und auch Mütter bei solchen langen Irrfahrten von einem Spital zum anderen!

Heute erzählte mir Ato Yemane, der Assistent Manager vom Selam, dass eine von unseren jüngeren Frauen, welche bei den Körbchenflechterinnen arbeitet, dringendst operiert werden müsse. Sie habe ein sehr schweres Rückenleiden und würde bald nicht mehr gehen können, wenn sie nicht in den nächsten Wochen operiert werde. Portugan ist eine Witwe mit fünf kleinen Kindern. Die äusserst schwierige Operation kostet 7'000 Birr! Die Hälfte der hohen Summe konnte Portugan von Verwandten und Freunden zusammenbetteln. Die andere Hälfte kann ich ihr nun von dieser speziellen Spende schenken! Halleluja! Ist das nicht wunderbar!

Hier die Kostenzusammenstellung:

Hörapparate 2x	3'000	Birr
Brille	530	Birr
Geburt	650	Birr
Rückenoperation	3'500	Birr
Total	7'680	Birr

Wem kann ich wohl noch mit den restlichen 774 Birr helfen? Danke liebe Freunde! Danke himmlischer Vater!

21. März Gestern Abend fand, nach einem feinen Nachtessen in unserem Restaurant, die offizielle Übergabe der Gesamtleitung vom Selam an Markus und Corinne Büchler statt. Mit uns zusammen feierten diesen besonderen Anlass Roland Kurth, der Präsident vom Verein Kinderheim Selam Schweiz, seine Frau Anne-Rose und viele unserer verantwortlichen Mitarbeiter. Nach einigen kurzen Ansprachen wurde erst für David und mich, dann für Markus und Corinne gebetet. Vor jedem von uns liegt ja nun ein ganz neuer Lebensabschnitt! Da ist der Segen unseres himmlischen Vaters natürlich für uns alle ganz, ganz wichtig!

David und ich werden vorläufig noch nicht in den Ruhestand treten. Wir haben jedoch miteinander Mitte September, wie schon oft in unserem Leben, einen grossen Tapetenwechsel vor. Wir zwei wollen von Addis Abeba wegziehen und im Provinzhauptort Awa-

sa, 275 km von Addis Abeba entfernt, unser neues Domizil aufschlagen. David wird dort unsere beiden Selamsöhne Mussie und Paulos beim Aufbau ihrer Lehrwerkstätte in Awasa begleiten und sie bei ihrer Arbeit unterstützen. Ich werde sehr wahrscheinlich, sobald unser Haus dort einzugsbereit ist, in meiner Küche mit fünf Mädchen eine kleine Kochschule eröffnen. In Awasa werden momentan einige neue Hotels gebaut und gute Köchinnen sind deshalb sehr gefragt. Die vielen ausländischen Fachlehrer, welche an der grossen Universität unterrichten, brauchen ebenfalls tüchtige Hausangestellte. Ja, Awasa ist am Aufblühen. Das kleine Städtchen entpuppt sich langsam aber sicher zu einer richtigen Provinzstadt! David und ich fühlen uns momentan noch zu fit, um es lange ohne eine konkrete Aufgabe aushalten zu können! Wir sind beide davon überzeugt, dass unser Herr Jesus Christus uns auch dort in Awasa wiederum als seine Mitarbeiter einsetzen wird. Wir sind gespannt auf die neuen Herausforderungen!

22. März Manches Mal braucht es nur eine Kleinigkeit und ein Teenager verliert die Geduld und haut Hals über Kopf einfach ab! So eben berichtete Ato Girmay, der Verantwortliche für die Kinder im Selam II, dass gestern Nachmittag der siebzehn Jahre alte Abel wegelaufen und bis jetzt nicht aufgetaucht sei. Abel und drei andere Jungen von ausserhalb hatten in der 7. Klasse während dem Schulunterricht miteinander gequatscht und überlaut gelacht. Der Lehrer hatte daraufhin die vier Jungen aus dem Schulzimmer gesandt. Später befahl er ihnen mit den Eltern zusammen, zu ihm zu kommen und sich für ihr Benehmen zu entschuldigen. Das war sehr wahrscheinlich für Abel, der eigentlich immer ein sehr ruhiger, netter Junge war, einfach zu viel. Er rannte mit seinen drei Freunden hinunter ins Dorf, wo er sich von ihnen verabschiedete und verschwand. Ato Girmay nahm sein Verschwinden nicht allzu tragisch, da der Junge ja schon beinahe erwachsen ist. Er wird jedoch, wenn Abel bis übermorgenabend nicht zurückkommt, seinen Onkel, der in der Gegend vom grossen Markt zu Hause ist, benachrichtigen. Es ist erfahrungsgemäss für uns meistens etwas schwierig, wenn Kinder draussen noch nahe Verwandte haben. 21 Uhr: Ato Girmay hat soeben telefoniert und berichtet, dass ein todmüder Abel vor zehn

Minuten zurückgekehrt sei. Der Junge war nach seinem Ausreissen zu Fuss über 15 km weit zum Wohnort seiner Verwandten gelaufen. Zu seinem furchtbaren Schrecken hatten sie jedoch, ohne es ihm oder uns mitzuteilen, diese Gegend verlassen. Niemand dort besass die geringste Ahnung, wohin der Onkel mit seiner Familie gezogen war. Eine Frau fühlte schliesslich Erbarmen mit dem weinenden, sich völlig verlassen fühlenden Jungen. Sie gab ihm etwas zu Essen und er durfte sogar bei ihr auf dem blossen Fussboden übernachten. Am nächsten Tag machte sich Abel wieder auf Schusters Rappen auf den Weg zurück ins Selam. Ich denke nicht, dass dem Jungen dabei besonders wohl ums Herz war. Ihm war natürlich ganz genau bewusst, das ‚Baba‘ (Vater) Girmay ihn wegen seinem Ausreissen ganz bestimmt nicht loben würde. Aber als Ato Girmay den in Tränen aufgelösten Abel vor sich sah, vermochte er nicht gross mit ihm zu schelten. Der Junge schien ihm wirklich gestraft genug zu sein! Es ist natürlich schon sehr, sehr tragisch und schlimm für unsere Kinder, wenn die einzigen Verwandten, die sie noch haben, ohne uns oder sie davon zu benachrichtigen, von der Bildfläche verschwinden und nichts mehr von sich hören lassen.

9. April Gestern feierten wir, wie Ihr in Europa, das Osterfest. Das kommt nur alle paar Jahre einmal vor! Meistens feiern wir Ostern hier zwei bis drei Wochen später. Das Osterfest ist das grösste kirchliche Fest in Äthiopien. Da vorher die Gläubigen 56 Tage lang fasten, das heisst keinerlei tierische Produkte zu sich nehmen, wird natürlich dann an Ostern, sofern man es sich leisten kann, viel Fleisch gegessen. Es wird jedoch auch sehr viel gebetet, gesungen, Gott gelobt und ihm gedankt! Die älteren Selamkinder, waren in der Osternacht mit brennenden Kerzen in den Händen, singend und betend in unserem Areal unterwegs. Um Mitternacht hörten wir bereits einige wenige vor unserem Gartentor singen und auf eine Trommel schlagen! Langsam wurde die Gruppe grösser und grösser. Um 5 Uhr erst beendeten sie ihre Rundgänge mit einem letzten Lied wieder in der Nähe von unserem Tor.

Bitte betet für Äthiopien und uns alle.

Mit herzlichen Grüssen
Marie-Luise und David Röschli

Nachrichten aus Addis

Vom 17. bis 21. März 2007 war der **Fotograph Hans-Günter Ulmer** im Selam und hat Aufnahmen für den neuen Selam-Kalender gemacht. Hans-Günter war bereits vor zwei Jahren bei uns. Er hat die Bilder für die



beiden letzten Kalender sowie die Bilder für die beiden Bücher Selamfamilie und Selamfrüchte gemacht.

Am 1. April 2007 fand ein **Lauf mit über 8000 Frauen** in Addis Abeba statt. Vom Selam haben 20 Mädchen daran teilgenommen. Eines unserer Mädchen hat den 40. Platz erreicht. Herzliche Gratulation! Im September wird bereits der nächste Lauf für beide



Geschlechter stattfinden und einige unserer Kinder haben sich bereits vorgenommen, daran teilzunehmen.

Im Februar kam wieder ein **Zahnärzteteam** vom koreanischen Spital zu uns und hat unsere Kinder untersucht. Bis jetzt konnten beinahe 100 von unseren 450 Kindern kontrolliert werden. Ein grosser Teil hatte Probleme, die man sofort lösen konnte. Dreissig Kinder mit schwierigen Zahnstellungen werden aber eine Spangenbehandlung benötigen, welche in Addis Abeba durchschnittlich 3'000 Birr also etwa 400 Franken kostet.

Seit Anfang Jahr kamen immer wieder Besucher und Reisegruppen zu uns ins Selam, welche grosszügig Geld gesammelt und uns für einen speziellen Zweck gegeben haben. Mit diesen Spenden werden wir nun die Zahnkorrekturen der zehn grösseren Kinder finanzieren. Wir danken allen Spendern herzlich für diese Unterstützung.

Ashenafi war mit einer Gruppe von anderen Kindern aus dem Selam II am Sonntagmorgen auf dem Weg zum Gottesdienst. Als sie eine Strasse überquerten, wurde der Junge von einem Taxi angefahren und am Kopf verletzt.



Somit hatte Ato Girmay, der verantwortliche im Selam II, ein etwas anderes Sonntagsprogramm als geplant. In Begleitung des Taxifahrers, der die Untersuchungskosten übernehmen musste, wurde Ashenafi im Black Lion Spital in der Stadt untersucht. Wir sind Gott sehr dankbar für den Schutz und die Bewahrung, den unsere Kinder immer wieder erleben. Ashenafi hat ausser mehreren Schrammen im Gesicht keine weiteren Verletzungen aus dem Zusammenstoss davongetragen und war am Abend wieder im Selam.

Mit lieben Grüssen
Markus und Corinne Büchler

Bericht aus Pfunzen

Liebe Selamfreunde

Am Karfreitag sind wir als 29-köpfige Reisegruppe aus Äthiopien wohlbehalten zurückgekehrt. Auf dem Rückflug habe ich unsere Reisetilnehmer gebeten, uns ihre Eindrücke kurz, in wenigen Sätzen zu schildern. Hier einige Stimmen: „Als regelmässiger Leser des Rundbriefes und meinen Vorstellungen, wurde ich komplett überrascht von der Grösse, der Vielfältigkeit und der Gepflegtheit des heutigen Selam. Ein Paradies wurde da geschaffen für viele tausend junge, hoffnungsvolle Leute. Vielen Dank für die tolle Gastfreundschaft, die wir erfahren durften.“ (Willi Michel) „Zwei intensive und eindrucksvolle Erlebniswochen in Äthiopien sind hinter uns, wie eine ‚paradiesische‘ Insel. Vielen Dank für alle gute Begleitung.“ (Elisabeth Michel) „Das 20-jährige Jubiläumfest habe ich letztes Jahr mit meinen Eltern zusammen besucht. Ich habe damals den ersten Rundbrief und das Reiseprogramm erhalten. Äthiopien, mein Geburtsland (1953), zu besuchen hat mich bis Ende Dezember 2006 nie in Ruhe gelassen. Mein Mann und ich lasen eifrig die Bücher von Marie-Luise und haben uns entschlossen, diesen Erlebnisurlaub zu machen. Von Anfang an war es uns ein Anliegen, dass Gott ein Ja dazu hat. Selams nachhaltige Arbeit hat mich sehr beeindruckt. Sichtbare Zeugnisse, gewirkt durch Gottes Gnade und Liebe, haben uns während den 15 Urlaubstagen begleitet. Ein grosser Höhepunkt war für mich, dass wir am 03.04.07 in Gondar, meinem Geburtsort, weilten und mein Mann und ich an diesem Tag silberne Hochzeit feiern durften. Die ganze Gruppe hat diese Freude mit uns geteilt. Einfach genial! Herbert und Fritz versuchten uns täglich mit Gottes Wort zu ermutigen!“ (Ruth Burgherr) „Eindrücke und Gegensätze überrollen meine Gedanken. Bittere Armut bis grösster Reichtum könnten nicht näher beieinander sein. Das Selamwerk empfand ich als kleines Stück Paradies. Durch die Vision einer einzigen Person, durfte ich hautnah, die durch Gottes Führung gebauten Schulen, Lehrwerkstätten usw. bestaunen! Für mich ein lebendiger Beweis, dass, wer auf Gottes Fundament baut, echte, tiefgreifende Veränderungen erleben darf!“ (Herbert Burgherr) „Was die Leute im Selam leisten ist be-

wundernswert. Dass sich aus Zahais Idee so etwas Grosses entwickeln durfte, finden wir eine grosse Leistung aller Mitarbeiter aus der Schweiz und Äthiopien. Ohne grosse Toleranz und Einfühlungsvermögen auf beiden Seiten, wäre diese Arbeit nicht möglich. Das Reiseprogramm war super. Herbert und Fritz haben sehr gute Arbeit geleistet. Herzlichen Dank!“ (Melanie und Hubert Buchsteiner) „Das Selam kannten wir bisher nur aus den Rundbriefen. In Wirklichkeit ist es noch beeindruckender. Die Reise durch den nördlichen Teil Äthiopiens war sehr abwechslungsreich und interessant. In nur zwei Wochen erhielten wir einen tiefen Einblick in dieses Land. Unsere Reiseleitung meisterte einfache und prekäre Situationen optimal!“ (Käthi u. Fred Zürcher)



„Ich bin begeistert von den vielerlei Eindrücken auf dieser Reise. Besonders das Selam hat's mir angetan. Was doch unter Gottes Segen entstehen kann. Danke für die feine, liebevolle Leitung von Herbert und Fritz. Ich fühlte mich sehr wohl in der Gruppe!“ (Hedi Surbeck) „Lieber Herbert, lieber Fritz, wir danken euch beiden für euren grossen Einsatz. Es war für uns in jeder Hinsicht eine grossartige Reise: Das wunderschöne Land, die herzlichen Menschen, die einmaligen Kulturdenkmäler, die eindrucklichen Gottesdienste und allem voran das Kinderdorf Selam! Für mich, Katharina, war es ein grosses Erlebnis, nach fast 20 Jahren lesen über Selam all das Wunderbare an Ort und Stelle wirklich zu erleben. Wir wünschen euch beiden alles Gute, Gesundheit, und dass ihr noch viele solche Reise leiten dürft. Herzliche Grüsse.“ (Dr. Heinz und Katharina Sulger-Büel) „Das Selam mit Schulen, Waisenhäusern, Werkstätten, Gärten, Restaurant usw. habe ich mir nicht so gross vorgestellt.

Hier werden den Kindern und Jugendlichen die wichtigsten Grundlagen zur Sicherung einer Existenz mitgegeben und gleichzeitig zur Entwicklung des Landes beigetragen. Ich bin tief beeindruckt von David und Marie-Luise Röschli. Sie haben unglaublich viel geleistet. Die Armut und Einfachheit (dies mit so gut wie keiner medizinischen Versorgung) in der Menschen ums Überleben kämpfen müssen, geht unter die Haut! Gegensätze wie arm und reich und moderne Technik und das Leben in der Hütte sind für mich kaum zu ertragen!“ (Barbara Schäublin) „1. Das Selam hat mich beeindruckt, dass so viele Einheimische auf einfache Art beschäftigt werden wie z.B. in der Werkstatt! 2. Die gute Gemeinschaft auf der Reise. Danke!“ (Hans Küng) „Lieber Herbert, Du bist ein guter, fürsorglicher Hirte. Die Schafe fühlen sich wohl bei dir und bleiben bei guter Laune durch deine lustigen Witze. Super war dein Einsatz und die Organisation. Vielen herzlichen Dank.“ (Ella und Richard Hochstrasser) „Wie kann man in zwei Sätzen die Eindrücke dieser Reise zu Papier bringen? Auf der einen Seite dicke, wohlgenährte Touristenwanste, die grosszügig von ihrem Überfluss weitergeben und den Äthiopiern bewusst oder unbewusst versuchen, ihren Lebensstil aufzudoktrinieren. Die Vorzugsbehandlung der Farenshis (Ausländer) an der Palmsonntagsprozession, wo Blinde, Kranke und das einfache Fussvolk mit Bischofsstäben und Palmwedeln, zu Gunsten zahlungskräftiger Touristen von der Bildfläche vertrieben werden. Auf der anderen Seite die himmelschreiende Armut, die Bettler, Obdachlosen, Krüppel, Blinden, etc. Dreck, Staub, Gestank und genau für diese Ärmsten ist Jesus gekommen, ist Mensch geworden. Für uns hat Ostern (und auch Weihnachten) einen ganz neuen Sinn erhalten!“ (Hans und Hanni Aemisegger) „Mich hat die Vielfalt der Reise beeindruckt. Einerseits das Hilfswerk Selam. Was zwei Menschen in zwanzig Jahren geschaffen haben, grenzt an ein Wunder. Hilfe zur Selbsthilfe, Wärme, Kreativität, Disziplin, Fröhlichkeit und Respekt machen das Selam aus. Zusammen mit freundlichen Menschen das bunte afrikanische Leben zu erfahren, war ein spezielles Erlebnis. Es hat so viel Platz in Afrika. Nicht zuletzt die Kunst wusste ich zu schätzen. Die reich bemalten Kirchen werden mir immer in Erinnerung

bleiben. Herzlichen Dank für alles.“ (Marlies Roduner) Dies also einige Rückmeldungen unserer Reisetilnehmer.

Die nächste Reise ist geplant vom 11.–26. April 2008. Mehr darüber in den nächsten Rundbriefen. Planen Sie die nächste Reise mit uns! Auch für mich als Geschäftsführer ist es immer wieder eine grosse Freude jährlich die Neuerungen, sowie die Fortschritte in der Entwicklung des Selam und Äthiopiens zu beobachten. Ich bin nach wie vor der festen Überzeugung, dass die Selamarbeit auch nach dem **Generationenwechsel** unter der neuen Leitung von Markus und Corinne Bächler, die sich Röschlis und unser Schweizer Vorstand gewünscht und erbeten haben, weiter mit gleicher Vision und Entschlossenheit, mit den gleichen Freunden und Unterstützern im Sinne der Gründer und Pioniere weiter geht. Dies wird aber nur gelingen, wenn Sie, liebe Leser, dem Selam die Treue und ihre grosszügige und wohlwollende Unterstützung nicht entziehen. Dies werden auch David und Marie-Luise Röschli nicht. Sie werden weiterhin, auch wenn sie nicht mehr im operativen Teil vor Ort tätig sein werden, ihre Ressourcen, ihre Erfahrung dem Selam und ihren Nachfolgern zur Verfügung stellen. Indem sie sich einer neuen Aufgabe widmen, beim Aufbau eines Ausbildungszentrums zweier Selamsöhne, haben sie es in weiser Entscheidung Markus und Corinne Bächler, den neuen Leitern, aber auch den einheimischen Mitarbeitern wesentlich erleichtert, sich neu zu orientieren und sich durchzusetzen. Nebst allem, was sie in den letzten Jahrzehnten geleistet haben, verdient auch dieser Schritt unseren Respekt und zeugt von viel Weisheit und Demut. Wir glauben gemeinsam, dass wir auf den besten Grund gebaut haben und weiter bauen.

Herzlichen Dank für alles Mittragen durch Spenden, Gebete und alle anderen Zuwendungen. Sie dürfen mich nach wie vor zu einem Vortrag einladen um in Ihrer Kirche, Pfarrei oder Gemeinde, in der Schule, im Klub oder in ihrer Firma die Selamarbeit in Wort und Bild vorzustellen. Rufen Sie ungegeniert an, am besten während der Bürozeit unter Nummer 052 301 00 63.

Mit lieben Segensgrüssen
Herbert Henggi, Geschäftsführer